

suchungsführer klären, wie lange sich der Zeuge bereits vor dem Ereignis im Dunkeln aufgehalten hat, um die Zuverlässigkeit der Aussagen beurteilen zu können.

Die Sensibilisierung

Sensibilisierung nennt man in der Psychologie die künstliche Erhöhung der allgemeinen Empfindlichkeit der Analysatoren (Sinnesorgane) unter dem Einfluß bestimmter Reize, die auf die Großhirnrinde einwirken. Wenn ein Mensch z. B. Koffein zu sich genommen hat, so verstärkt sich bei ihm die Nerventätigkeit der Großhirnrinde, und infolgedessen wird die Empfindlichkeit einer Reihe von Analysatoren (und zwar Gehörs-, Gesichts-, Tastanalysatoren u. a.) aktiviert, so daß die entsprechenden Empfindungen klarer und deutlicher abzulaufen beginnen als unter gewöhnlichen Bedingungen.

Manchmal wird die Empfindlichkeit eines Teiles der Analysatoren unter dem Einfluß der gleichzeitigen Tätigkeit anderer Analysatoren erhöht. Bei Reizung der Augen durch Licht mittlerer Intensität, das auf den Gesichtssinn am günstigsten einwirkt, erhöht sich zum Beispiel gleichzeitig auch die Empfindlichkeit für Geräusche. Und umgekehrt: wenn auf das Gehör längere Zeit Geräusche mittlerer Intensität einwirken, so vergrößern sich gleichzeitig auch die Schärfe des Gesichtssinns und die Lichtempfindlichkeit. Die gleichen Erscheinungen werden auch bei gleichzeitiger oder fast gleichzeitiger Reizung anderer Analysatoren beobachtet. Eine bestimmte Dosis von Zucker (Geschmacksreiz) erhöht die Gesichtsempfindlichkeit. Eine Kälteempfindung durchschnittlichen Grades erhöht die Gehörs- und Gesichtsempfindlichkeit, und bei einer Temperatur von über 25 bis 30 °C werden Gehörs- und Gesichtsempfindlichkeit gesenkt.

Die Empfindlichkeit der Analysatoren erhöht sich zuweilen auch dann, wenn sie lange Zeit ausgeruht haben. So verstärkt sich die Lichtempfindlichkeit des Auges beträchtlich, wenn sich der Mensch längere Zeit in der Dunkelheit aufgehalten hat.

Beim Überprüfen der Zuverlässigkeit einer Zeugenaussage ist es manchmal sehr wichtig, sich über die Umstände klarzuwerden, die eine erhöhte Empfindlichkeit der Analysatoren erzeugt haben konnten, so daß im Bewußtsein Gegenstände oder Ereignisse festgehalten wurden, die unter normalen Bedingungen nicht hätten wahrgenommen werden können.

Die Emotionen (Gemütsbewegungen)

Der Untersuchungsführer muß die Emotionen berücksichtigen, die der Vernommene im Augenblick der Wahrnehmung erlebt hat. Bekanntlich werden die Augenzeugen eines Verbrechens, insbesondere die Geschädigten, häufig von starker Angst befallen. Die Emotionen der Angst